

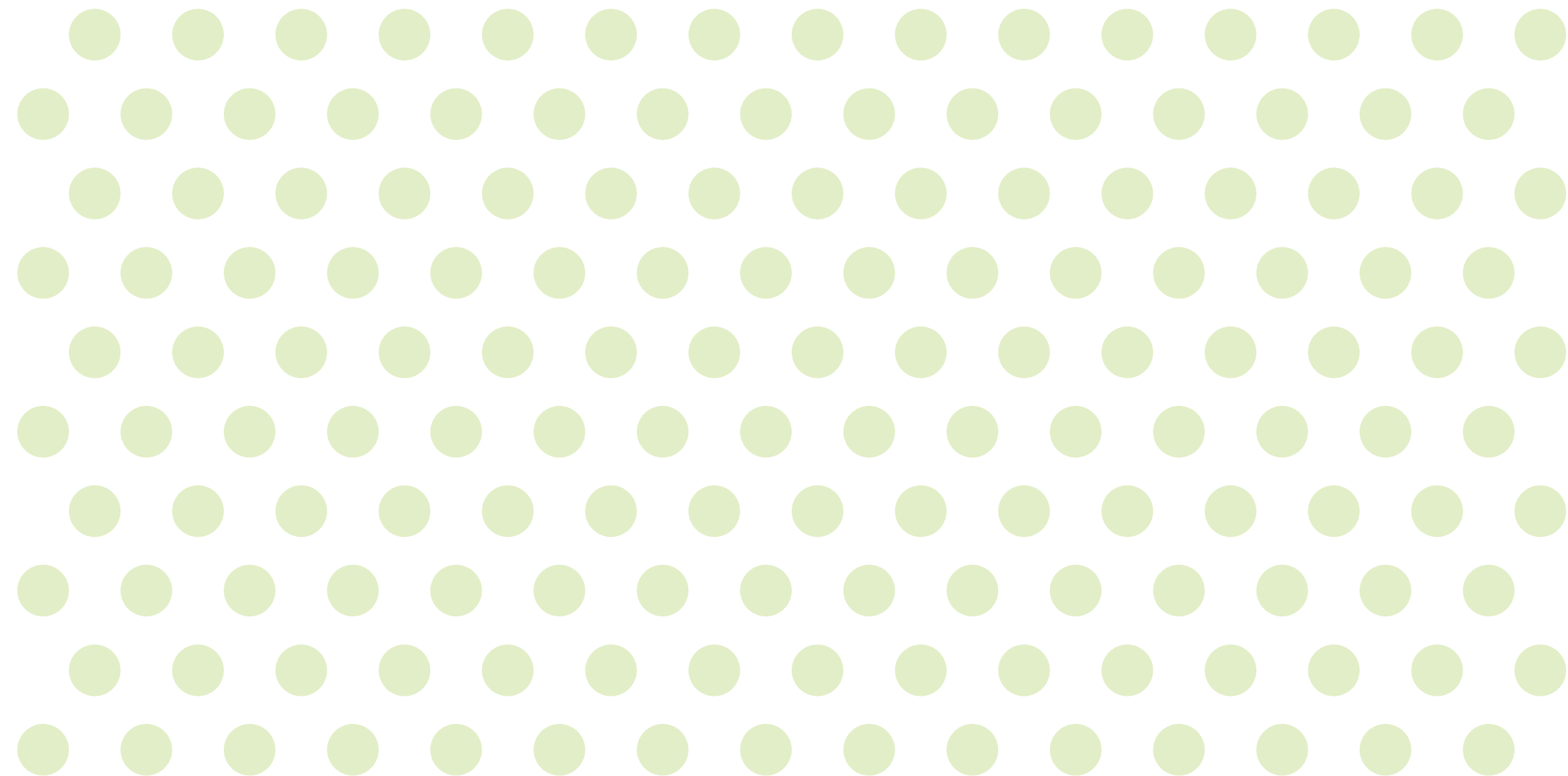
# Die Rotkehlchen tschilp



sie ihr Mann. „Frau Nestel, du weißt ja, die Mutter meines Mündels Georg, ist heute bei mir gewesen, um mir die Schulzeugnisse ihres Sohnes vorzulegen. Georg macht übrigens gute Fortschritte im Internat. Dann zeigte sie mir noch einen langen Brief von Georg und bat mich um meinen Rat. Georg berichtet darin von einem Freund, den er in der Schule kennengelernt hat, und er schreibt so begeistert von ihm, daß die gute Frau Nestel ganz aus dem Häuschen war. Dieser Freund nun, Artur Stein heißt er, hat Georg im Internat vor dem Angriff eines anderen Schülers beschützt und ihm auch sonst so viel Gutes erwiesen, daß Georg ihn sehr lieb gewonnen hat. Er schreibt, Artur sei ein stiller und fleißiger Junge, der sich stets gut betrage und von allen Lehrern geschätzt werde. Drei Seiten lang schildert Georg ausführlich die Vorzüge seines neuen Freundes, und auf weiteren drei Seiten berichtet er von dessen traurigem Schicksal. Artur hat vor kurzem Vater und Mutter verloren und wird während der großen Ferien mit ein paar anderen ebenso unglücklichen Schülern im Internat bleiben müssen. Georg schreibt nun, daß es sein sehnlichster Wunsch sei, im Sommer nicht, wie geplant, zu seinem Onkel aufs Land zu fahren, sondern statt dessen in Stuttgart zu bleiben und Artur einzuladen. Damit hat Georg die arme Frau Nestel in einen schweren Zwiespalt gebracht; dem Onkel hat sie nämlich fest versprochen, zu ihm zu kommen und seine erkrankte Frau und sein kleines Kind zu pflegen, andererseits kann sie es nicht übers Herz bringen, die Bitte ihres Sohnes abzuschlagen. Der verwaiste Artur tut ihr viel zu leid, und sie würde ihm nur zu gern für die Dauer der Ferien ein Zuhause geben, wenn sie nur könnte. Da hat sie sich also an mich um Rat gewandt. Und ich habe auch sogleich einen Ausweg gefunden. Artur kommt aus dem Schweizer Dörfchen Lärchenhöh, in dem ich als Kind nach einer schweren Krank-

sie ihr Mann. „Frau Nestel, du weißt ja, die Mutter meines Mündels Georg, ist heute bei mir gewesen, um mir die Schulzeugnisse ihres Sohnes vorzulegen. Georg macht übrigens gute Fortschritte im Internat. Dann zeigte sie mir noch einen langen Brief von Georg und bat mich um meinen Rat. Georg berichtet darin von einem Freund, den er in der Schule kennengelernt hat, und er schreibt so begeistert von ihm, daß die gute Frau Nestel ganz aus dem Häuschen war. Dieser Freund nun, Artur Stein heißt er, hat Georg im Internat vor dem Angriff eines anderen Schülers beschützt und ihm auch sonst so viel Gutes erwiesen, daß Georg ihn sehr lieb gewonnen hat. Er schreibt, Artur sei ein stiller und fleißiger Junge, der sich stets gut betrage und von allen Lehrern geschätzt werde. Drei Seiten lang schildert Georg ausführlich die Vorzüge seines neuen Freundes, und auf weiteren drei Seiten berichtet er von dessen traurigem Schicksal. Artur hat vor kurzem Vater und Mutter verloren und wird während der großen Ferien mit ein paar anderen ebenso unglücklichen Schülern im Internat bleiben müssen. Georg schreibt nun, daß es sein sehnlichster Wunsch sei, im Sommer nicht, wie geplant, zu seinem Onkel aufs Land zu fahren, sondern statt dessen in Stuttgart zu bleiben und Artur einzuladen. Damit hat Georg die arme Frau Nestel in einen schweren Zwiespalt gebracht; dem Onkel hat sie nämlich fest versprochen, zu ihm zu kommen und seine erkrankte Frau und sein kleines Kind zu pflegen, andererseits kann sie es nicht übers Herz bringen, die Bitte ihres Sohnes abzuschlagen. Der verwaiste Artur tut ihr viel zu leid, und sie würde ihm nur zu gern für die Dauer der Ferien ein Zuhause geben, wenn sie nur könnte. Da hat sie sich also an mich um Rat gewandt. Und ich habe auch sogleich einen Ausweg gefunden. Artur kommt aus dem Schweizer Dörfchen Lärchenhöh, in dem ich als Kind nach einer schweren Krank-

sie ihr Mann. „Frau Nestel, du weißt ja, die Mutter meines Mündels Georg, ist heute bei mir gewesen, um mir die Schulzeugnisse ihres Sohnes vorzulegen. Georg macht übrigens gute Fortschritte im Internat. Dann zeigte sie mir noch einen langen Brief von Georg und bat mich um meinen Rat. Georg berichtet darin von einem Freund, den er in der Schule kennengelernt hat, und er schreibt so begeistert von ihm, daß die gute Frau Nestel ganz aus dem Häuschen war. Dieser Freund nun, Artur Stein heißt er, hat Georg im Internat vor dem Angriff eines anderen Schülers beschützt und ihm auch sonst so viel Gutes erwiesen, daß Georg ihn sehr lieb gewonnen hat. Er schreibt, Artur sei ein stiller und fleißiger Junge, der sich stets gut betrage und von allen Lehrern geschätzt werde. Drei Seiten lang schildert Georg ausführlich die Vorzüge seines neuen Freundes, und auf weiteren drei Seiten berichtet er von dessen traurigem Schicksal. Artur hat vor kurzem Vater und Mutter verloren und wird während der großen Ferien mit ein paar anderen ebenso unglücklichen Schülern im Internat bleiben müssen. Georg schreibt nun, daß es sein sehnlichster Wunsch sei, im Sommer nicht, wie geplant, zu seinem Onkel aufs Land zu fahren, sondern statt dessen in Stuttgart zu bleiben und Artur einzuladen. Damit hat Georg die arme Frau Nestel in einen schweren Zwiespalt gebracht; dem Onkel hat sie nämlich fest versprochen, zu ihm zu kommen und seine erkrankte Frau und sein kleines Kind zu pflegen, andererseits kann sie es nicht übers Herz bringen, die Bitte ihres Sohnes abzuschlagen. Der verwaiste Artur tut ihr viel zu leid, und sie würde ihm nur zu gern für die Dauer der Ferien ein Zuhause geben, wenn sie nur könnte. Da hat sie sich also an mich um Rat gewandt. Und ich habe auch sogleich einen Ausweg gefunden. Artur kommt aus dem Schweizer Dörfchen Lärchenhöh, in dem ich als Kind nach einer schweren Krank-



*Samenschein*